ſ/ſ versus ß/ß ?

Die s-Regeln
der deutschen
Druck- und Schreibschriften
(Fraktur- und Sütterlinschriften)

zusammengestellt von Haiko Hoffmann

Schwerin, 2022

ſ/ſ oder ſs/ſz ?

Gegenüber dem heutigen einzigen „lateinischen“ Kleinbuchstaben **s** haben sich in den Fraktur- und Kurrentschriften für die deutsche Sprache die beiden Formen ſ/ſ und ſs/ſz etabliert, welche beim Lesen und Schreiben es erlauben, in Lateinschrift gleich geschriebene Wörter oder bei Namen bzw. Ortsnamen auf Anhieb sogar sprachlich-phonetisch bzw. geografisch zu unterscheiden (s. zu „Wachstuben-Effekt“). Das „normale“ und meistverwendete **s** ist in der „deutschen Schrift“ [1] das lange (ſ/ſ). In älteren aber auch in manchen neuzeitlichen, kalligrafisch angelegten Antiquatexten kann man allerdings ebenfalls das lange **s** (ſ / kursiv *ſ*) finden, sogar in anderen Sprachen. Selbst fremdsprachige Texte in Frakturschrift kennen das lange **s**, dessen Anwendung gegenüber dem runden **s** jedoch anderen Regeln folgen kann als den deutschen.

Ein weiterer Buchstabe für den scharfen, stimmlosen S-Laut im Deutschen ist die Ligatur **ß** (ſz/ſs), welche in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein inzwischen völlig abgeschafft worden ist und in dieser Zusammenstellung nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Als Schriftart für Frakturschriften wurden für diese Zusammenstellung die Normalfraktur und für die Kurrentschriften der Einfachheit halber die schmucklose und nüchterne Schulausgangsschrift von Ludwig Sütterlin gewählt.

Die Regeln basieren im Wesentlichen auf den Vereinbarungen in Folge der II. Orthografischen Konferenz von 1901 in Berlin für das gesamte deutsche Sprachgebiet.

Zusätzlich werden in einer Anlage anhand der in den Ländern veröffentlichten „Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis“ und von Dudenausgaben - auch rückblickend - an den beiden Fremdwörtern „Abszisse“ und „Disziplin“ gewisse Veränderungen bei der s-Schreibung aufgezeigt.

In den Beispielen wird hier das runde **s** in Antiqua unterstrichen, wie es erstmalig in der 12. Auflage des Dudens von 1942, in der gesamtdeutschen 13. Auflage 1947 und bis zur 16. Auflage (1975) der DDR-Ausgaben praktiziert worden ist, während es ab der ersten westdeutschen Mannheimer Ausgabe 1954 (14. Auflage) nicht mehr geschehen ist. Dort hatte man sich nur noch mit der Aufnahme von s-Regeln in den Vorschriften für den Schriftsatz begnügt, d. h. für denjenigen, der „sie weiter verwenden will“.

[1] s. a. Nachbemerkungen

Die s-Regeln

Das Schluss-s (ſ/s) steht grundsätzlich …

1. immer am **Wortende**:

das Gla**s** = das Glas / das Glas
(aber: im Glase = im Glaſe / im Glase)
da**s** Hau**s** = das Haus / das Haus
(aber: im Hause = im Hauſe / im Hause),
de**s** Hause**s** = des Hauſes / des Hauses,
de**s** Lande**s** = des Landes / des Landes;

2. als Schluss-**Morphem** am Wort oder Silbenende in echten Komposita eigenständiger Teilwörter:

Bim**s**|stein = Bimsſtein / Bimsstein
Ei**s**|pickel = Eispickel / Eispickel
Gla**s**|tür = Glastür / Glastür
Hau**s**|meister = Hausmeiſter / Hausmeister
Moo**s**|pflanze = Moospflanze / Moospflanze
Wach**s**|tube = Wachstube / Wachstube
(aber: Wach|stube = Wachſtube / Wachstube)
au**s**|laufen = auslaufen / auslaufen
au**s**|stellen = ausſtellen / ausstellen
bi**s**|her = bisher / bisher
lo**s**|treten = losſtreten / lostreten
Mu**s**|topf = Mustopf / Mustopf
we**s**|wegen = weswegen / weswegen

3. als sog. **Fugen-** oder **Bindungs-s (ſ/s)** in unechten (genitivischen) Komposita eigenständiger Teilwörter (zuweilen mit **e** davor):

Dien|**s**|tag[1] = Dienstag / Dienstag
Donner|**s**|tag[2] = Donnerstag / Donnerstag
Arbeit|**s**|ziel = Arbeitsziel / Arbeitsziel
Liebe|**s**|beweis = Liebesbeweis / Liebesbeweis

---

[1] geht evtl. zurück aus den germanischen Gott Týr (Tiwaz), Beschützer des „Thing“ (Versammlung), latinisiert „Mars Thincsus/Thingsus“ („Mars des Thing“), daher Dienstag wohl von „Týrs Tag“ (vgl. engl. „Tuesday“, wörtl. „Týrs Tag“) – vgl. Elmar Seebold: Kluge. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 24. durchges. u. erw. Aufl., de Gruyter, Berlin/New York 2002, S. 199

[2] geht zurück auf den germanischen Gott Donar (Þunarr/Þunraz, auch Thor [Þór]), wörtlich „Donars Tag“ (vgl. auch engl. „Thursday“, d. h. wörtl. „Thors Tag“) – s. https://www.duden.de/rechtschreibung/Donnerstag

Geburt|**s**|tag|**s**|torte = Geburtstagstorte / Geburtstagstorte
Gericht|**s**|verhandlung|**s**|tag = Gerichtsverhandlungstag / Gerichtsverhandlungstag
Mönch|**s**|orden = Mönchsorden / Mönchsorden
Kreuz|*e*|**s**|tod = Kreuzestod / Kreuzestod
(aber: Kreuz|gang = Kreuzgang / Kreuzgang)
Meer|*e*|**s**|rauschen = Meeresrauschen / Meeresrauschen
(aber: Meer|schaum = Meerschaum / Meerschaum)

4. als sog. **Fugen-** oder **Bindungs-s** (s/S) **nach** Wörtern mit den (sinntragenden) Endungen (Suffix) **-heit, -keit, -ion, -schaft, -tät, -tum, -ut** o.ä.**:**

Wahr**heit**|**s**|liebe = Wahrheitsliebe / Wahrheitsliebe
Gültig**keit**|**s**|dauer = Gültigkeitsdauer / Gültigkeitsdauer
Stat**ion**|**s**|vorsteher = Stationsvorsteher / Stationsvorsteher
Bot**schaft**|**s**|gelände = Botschaftsgelände / Botschaftsgelände
Identi**tät**|**s**|frage = Identitätsfrage / Identitätsfrage
Wachs**tum**|**s**|schub = Wachstumsschub / Wachstumsschub
Arm**ut**|**s**|zeugnis = Armutszeugnis / Armutszeugnis

5. als **Fugen-** oder **Bindungs-s** (s/S) auch dann, wenn **nach** dem **s** ein mit einem Konsonanten beginnendes (sinntragendes) **Suffix** wie **-bar, -chen, -haft, -heit, -le, -lein, -ler**[1]**, -lerei**[2]**, -lich, -ling, -mos, -mus, -ner**[3]**, -nerei**[4]**, -tum** o.ä. folgt:

nachwei**s**|**bar** = nachweisbar / nachweisbar,
Mäu**s**|**chen** = Mäuschen / Mäuschen,
bo**s**|**haft** = boshaft / boshaft,
Wei**s**|**heit** = Weisheit / Weisheit,
Mäu**s**|**le** = Mäusle / Mäusle,
Häu**s**|**lein** = Häuslein / Häuslein,
Häu**s**|**ler** = Häusler / Häusler,
nachwei**s**|**lich** = nachweislich / nachweislich,
Rie**s**|**ling** = Riesling / Riesling,
Ko**s**|**mos** = Kosmos / Kosmos,
Futuri**s**|**mus** = Futurismus / Futurismus,

[1] wenn kein e ausgefallen ist, wie in Bas(e)ler, Drechs(e)ler

[2] wenn kein e ausgefallen ist, wie in Drechs(e)ler

[3] wenn kein e ausgefallen ist, wie in Aufgeduns(e)ner, Pils(e)ner

[4] wenn kein e ausgefallen ist

Gleis|**ner**[1] = Gleisner / Glnißnr,
Gleis|**nerei**[2] = Gleisnerei / Glnißnrei,
Bis|**tum** = Bistum / Bißtum,
Wachs|**tum** = Wachstum / Wachßtum.

6. auch, wenn das nachfolgende eigenständige Teilwort ebenfalls mit einem (langen) **s** beginnt, sowohl in echten als auch in unechten Zusammensetzungen:

Aus|sehen = Aussehen / Außehen
das|selbe = dasselbe / daßelbe
Reis|suppe = Reissuppe / Reißuppe
Wachstum|s|**sch**ub = Wachstumsschub / Wachßtumßchub
Wirt|s|stube = Wirtsstube / Wirtßtube
Liebe|s|spiel = Liebesspiel / Liebßpiel

Damit wären eigentlich fast alle Fragen zu ſ/s vs. ß/ß abgedeckt.

Wer immer noch Fragen hat, lese bitte weiter.

[1] alt für „Heuchler“

[2] alt für „Heuchelei“

Das für den S-Laut meistverwendete normale, lange s (ſ/ſ) steht

7. natürlich **immer** am Wortanfang und innerhalb von Silben:

sausen = ſauſen / ſauſen,
wünschen = wünſchen / wünſchen,
Wunsch = Wunſch / Wunſch,
einspielen = einſpielen / einſpielen,
aus<u>s</u>pielen = ausſpielen / ausſpielen,
erstaunen = erſtaunen / erſtaunen,
einst = einſt / einſt;
im Hause = im Hauſe / im Hauſe
(aber: im Hau<u>s</u> = im Haus / im Haus);
im Glase = im Glaſe / im Glaſe
(aber: im Gla<u>s</u> = im Glas / im Glas)

Zur Beachtung zwischendurch!

Aufpassen muss man allerdings beim langen **s** (ſ) in der Druckschrift (Frakturschrift), denn es kann mit dem **f** (f) verwechselt werden. Nur bestimmte Frakturschriftarten verzichten auf die kleine Spitze links.

f (kursiv *f*) = f aber **s** (ſ, kursiv *ſ*) = ſ.

f f f f f ſ ſ ſ ſ ſ

8. **am Schluss einer Silbe**, wenn kein Wortschluss innerhalb einer Zusammensetzung aus sonst selbständigen Teilwörtern vorliegt:

Gas|se = Gaſſe / Gaſſe,
Was|ser = Waſſer / Waſſer,
Bis|sen = Biſſen / Biſſen,
fas|sen = faſſen / faſſen,
müs|sen = müſſen / müſſen,
Zeugnis|se = Zeugniſſe / Zeugniſſe,
As|ses|sor = Aſſeſſor / Aſſeſſor.

9. Langes ſ/ſ steht in Buchstabenverbindungen, die einen Laut wiedergeben (ſch/ſch, in Fremdwörtern ſh/ſh, auch beim doppeltem ſſ=ſs / ſſ–ſſ):
Esche = Eſche / Eſche
Wunsch = Wunſch / Wunſch
wünschen = wünſchen / wünſchen
Flash = Flaſh / Flaſh
Wasser = Waſſer / Waſſer
Zeugniſſe = Zeugniſſe / Zeugniſſe
Fass (neue Orthogr. – tradit.: Faß) = Faſs (Faß) / Faſs (Faß)
aber: Eschatologie = Eſchatologie / Eſchatologie

10. Langes ſ/ſ steht auch, wenn es bei Fremdwörtern Anlaut der Sprachsilbe ist:
Ab|szisse = Abſziſſe / Abſziſſe[1],
Pro|szenium = Proſzenium / Proſzenium,
Mi|szelle = Miſzelle / Miſzelle,
A|sbest = Aſbeſt / Aſbeſt,
A|spirant = Aſpirant / Aſpirant,
Re|spekt = Reſpekt / Reſpekt,
Di|strikt = Diſtrikt / Diſtrikt,
Di|sziplin[2] = Diſziplin / Diſziplin,
ab|surd = abſurd / abſurd,
Ab|stinenz = Abſtinenz / Abſtinenz,
Mikro|skop[3] = Mikroſkop / Mikroſkop,
Manu|skript[4] = Manuſkript / Manuſkript.
Tran|skription[5] = Tranſkription / Tranſkription
Atmo|sphäre[1] = Atmoſphäre / Atmoſphäre.

---

[1] so gemäß den damaligen „Regeln für die deutsche Rechtschreibung“ in Baden, Preußen und Österreich nach dem Prinzip, dass in den mit latein. Verhältniswort „*abs*“ (von, aus) zusammengesetzten Fremdwörtern das S bei Silbentrennung zur nachfolgenden Silbe gezogen wird (gem. Duden 1925, S. XXVIII: s-Laut vor z in Preußen und Bayern immer langes ſ/ſ, in Österreich aber mit s/s. Nur bei konfiszieren machte Preußen eine Ausnahme, um die Verbindung mit Fiskus zu kennzeichnen). – in Bayern u. Österreich aber auch Abſziſſe/Abſziſſe zulässig

[2] so gemäß den damaligen „Regeln für die deutsche Rechtschreibung“ in Bremen, Preußen (ab 1907) u. Sachsen – in Bayern, Bremen, Hessen, Österreich (1903), Preußen (bis 1906) und Württemberg jedoch **auch,** in Baden und Österreich (1929) **nur** Diſziplin/Diſziplin zulässig

[3] abgeleitet von griechischem μικρό[ς] (mikró[s] „klein“) + σκοπεῖν (skopeín „betrachten“). – vgl. Duden 1925, S. XXVII

[4] von lateinischem *manu scriptum* („von Hand Geschriebenes“).

[5] von lateinischem *tran(s) - scribo* („hinüberschreiben; schriftlich übertragen“). Das **s** bei *trans* fällt hier zugunsten des Nachfolgenden aus, wenn die nachfolgende Silbenanlautgruppe mit **sk** (sowie sp und sz) beginnt – zu *trans*- beachte v. a. Pkt. 22

11. Langes ſ/ſ steht im Anlaut der Nachsilben **-sal**, **-sam** und **-sel**:

Lab|**s**al = Labſal / Labſal
Müh|**s**al = Mühſal / Mühſal
rat|**s**am = ratſam / ratſam
selt|**s**am = ſeltſam / ſeltſam
Rät|**s**el = Rätſel / Rätſel
Mitbring|**s**el = Mitbringſel / Mitbringſel
Weich|**s**el[2] = Weichſel / Weichſel

12. Entgegen mancher Meinungen kann ein langes **s** (ſ) bei Worttrennung an den Schluss einer Zeile rücken und muss nicht in ein rundes **s** (s) verwandelt werden.[3] Eine Worttrennung erfolgt also unter Beibehaltung des langen **s** (ſ - s. a. Nr. 8), außer bei **st**[4] (ſt) oder Teilwörtern mit Anfangs-**s** (ſ):

Wa**s**-**s**er = Waſ=ſer / Waſ=ſer
mü**s**-**s**en = müſ=ſen / müſ=ſen
A**s**-**s**e**s**-**s**or = Aſ=ſeſ=ſor / Aſ=ſeſ=ſor
Drech**s**-ler = Drechſ=ler / Drechſ=ler
Ab-wech**s**-lung = Ab=wechſ=lung / Ab=wechſ=lung
We**s**-pe = Weſ=pe / Weſ=pe
aber: We-**st**e[5] = We=ſte / We=ſte
aber: Kuh-**st**all = Kuh=ſtall / Kuh=ſtall
aber: Ma-nu-**s**kript[6] = Ma=nu=ſkript / Ma=nu=ſkript

13. In diesem Zusammenhang gilt auch, dass langes ſ/ſ immer vor **p** und **t** steht, sofern es keine (sowohl echte als auch unechte) Zusammensetzung wie „Hau**s**|tür“ (Haustür / Haustür), „Qualität|**s**|steigerung“ (Qualitätsſteigerung / Qualitätsſteigerung), „Ga**s**|pumpe“ (Gaspumpe / Gaspumpe) oder „Union|**s**|partei“ (Unionspartei / Unionspartei) ist, die ein Fugen-**s** verlangt:
fa**s**ten = faſten / faſten (Verwechslungsgefahr: sa**f**ten = ſaften / ſaften),

We**s**te = Weſte / Weſte
Ki**s**te = Kiſte / Kiſte

---

[1] von altgriechischem ἀτμό[ς] *atmó[s]* („Dampf“, „Dunst“, „Hauch“) und σφαῖρα *sphaira* („Kugel“)

[2] Name eines Flusses sowie einer Baumart

[3] vgl. Duden 1941 S. 30*; Blohm S. 29

[4] „Trenne nie st, denn es tut ihm weh!“ – vgl. Duden 1925 S. XVIII, Duden 1941 S. 32* (heute obsolet)

[5] nach heutiger Orthografie ist die Regel, **st** nicht zu trennen, obsolet, also We**s**-**t**e = Weſ=te / Weſ=te.

[6] von lateinischem *manu* **s***criptum* („von Hand Geschriebenes“).

Pfo**s**ten = Pfoſten / Pfoſten
pu**s**ten = puſten / puſten
Ha**s**t = Haſt / Haſt (Verwechslungsgefahr: Ha**f**t = Haft / Haft)
Ro**s**t = Roſt / Roſt
Lu**s**t = Luſt / Luſt (Verwechslungsgefahr: Lu**f**t = Luft / Luft)
(er) rei**s**t = reiſt / reiſt (Verwechslungsgefahr: rei**f**t = reift / reift)
(er) lie**s**t = lieſt / lieſt
(er) to**s**t = toſt / toſt
We**s**pe = Weſpe / Weſpe
Ri**s**pe = Riſpe / Riſpe
Kno**s**pe = Knoſpe / Knoſpe
knu**s**pern = knuſpern / knuſpern

14. Zu beachten ist, dass, wenn hinter doppeltem ſſ /ſſ ein tonloses **e** ausfällt, dieses sich in ein ß /ß verwandelt, da doppeltes ſſ /ſſ gewöhnlich nur zwischen zwei Vokalen stehen kann, von denen der erste **<u>kurz</u>** ist. Bei gedehntem erstem Vokal wird indes von vorn herein ß /ß geschrieben:

angem***esse***ner > angem***eß***ner = angemeſſener > angemeßner /
angemeſſener > angemeßner,
w***ässe***rig > w***äß***rig = wäſſerig > wäßrig / wäſſerig > wäßrig;
l***ieße***st = ließeſt / ließeſt,
Gr***üß***e = Grüße / Grüße

15. Fällt hinter einem einfachen ſ /ſ ein tonloses **e** aus, ändert es sich dagegen nicht, ganz gleich, ob es sich um Ableitungen handelt oder sonstige Fälle:[1]

Drechs***e***ler > Drechsler = Drechſeler > Drechſler / Drechſeler > Drechſler,
Kräus***e***ler > Kräusler[2] = Kräuſeler > Kräuſler / Kräuſeler > Kräuſler;
uns***e***re > unsre = unſere > unſre / unſere > unſre;
Pils***e***ner > Pilsner = Pilſener > Pilſner / Pilſener > Pilſner,
Bas***e***ler > Basler = Baſeler > Baſler / Baſeler > Baſler

16. Wird hinter einem doppeltem ſſ /ſſ ein Apostroph als Auslassungszeichen (Stellvertreter) für ein **e** oder **i** gesetzt, so verändet sich ſſ /ſſ nicht[3], wie z .B.:

küsse > küss’ = küſſe > küſſ’ / küſſe > küſſ’
lasse > lass’ = laſſe > laſſ’ / laſſe > laſſ’

[1] vgl. Duden 1925, S. XI-XII

[2] auch Haarkräusler, altes Wort für Friseur (Duden), noch älter auch für einen Frauenschleier (https://www.dwds.de/wb/dwb/kr%C3%A4useler)

[3] vgl. Duden 1925, S. XI – gilt aber nicht beim Imperativ, d. h.mit ß bzw. ſs ohne Apostroph

fasse > fass’ = fasse > fass’ / fassen > fass

überflüssige Worte > überflüss’ge Worte = überflüssige Worte > überflüss’ge Worte / überflüssigen Worten > überflüssigen Worten

17. Dasselbe trifft auch bei Auslassungszeichen (Stellvertreter) für ein **e** sowie bei Abkürzung mittels Punkt nach einfachem ſ /s zu, d. h. es wird ebenfalls kein Schluss-**s** gesetzt:

(Ich) lese > les’ (etwas vor) = lese > les’ / lesen > les,

(sie wird ganz) leise > leis’ = leise > leis’ / leisen > leis,

(auf diese Art und) Weise > Weis’ = Weise > Weis’ / Weisen > Weis;

Absatz, Absender > Abs. = Absatz, Absender > Abs. / Absatz, Absender > Abs.

besonders > bes. = besonders – bes. / besonders – bes.

Josef > Jos. = Josef – Jos. / Josef – Jos.

siehe oben > s. o. = siehe oben – s. o. / siehe oben – s. o.

Ersatzregiment > Ers.-Regt. = Ersatzregiment > Ers.-Regt. / Ersatzregiment > Ers.-Regt.

„Ausnahmen bestätigen die Regel“

Ausnahmen finden sich oft in Namen, Fremd- und seltenen Wörtern:

18. Grundsätzlich gilt, dass auch bei Fremdwörtern die s-Schreibung denselben Regeln unterliegt, welche für deutsches Wortgut gilt, d. h., dass in Zusammensetzungen man sich nach der Wortherkunft richtet.[1]

19a. **s** (ſ/s) erscheint in Fremdwortvorsilben **des-, dis**:

Des|infektion = Desinfektion / Desinfektion,
des|orientiert = desorientiert / desorientiert,
dis|junktiv = disjunktiv / disjunktiv,
Dis|tribution = Distribution / Distribution,

19b. **s** (ſ/s) erscheint **vor d, k, m, n** und **w,** sofern es nicht Anlaut der Sprachsilbe ist:

Dre**s**|**d**en = Dresden / Dresden,
Pot**s**|**d**am = Potsdam / Potsdam,
brü**s**|**k** = brüsk / brüsk,
grote**s**|**k** = grotesk / grotesk,
O**s**|**k**ar = Oskar / Oskar,
aber:
de|**sk**riptiv = deskriptiv / deskriptiv,
Manu|**sk**ript = Manuskript / Manuskript,
Mikro|**sk**op = Mikroskop / Mikroskop,
Tran|**sk**ription = Transkription / Transkription,
Wi**s**|**m**ar = Wismar / Wismar,
Me**s**|**m**eri**s**|mus = Mesmerismus / Mesmerismus,
O**s**|**m**anen = Osmanen / Osmanen,
Glei**s**|**n**erei = Gleisnerei / Gleisnerei,
Me**s**|**n**er = Mesner / Mesner,
Ro**s**|**n**ik = Rosnik / Rosnik,
Ko**s**|**w**ig = Koswig / Koswig,
O**s**|**w**ald = Oswald / Oswald,
Schle**s**|**w**ig = Schleswig / Schleswig.

[1] vgl. Duden 1925, S. XVII

19c. Trotz „**s** vor **k**“ steht bei **slawischen** Eigennamen mit der Endung –**ski, -ský**[1]**, -ska und -sk** abweichend davon jedoch zumeist langes ſ/ſ, wie z.B.

Dostojew|**ski** = Doſtojewſki / Dostojewski
Tschaikow|**ski** = Tſchaikowſki / Tschaikowski
Komen|**ský** = Komenſký / Komenský
Walew|**ska** = Walewſka / Walewska
Om|**sk** = Omſk / Omsk
Brest[2]-Litow|**sk** = Breſt-Litowſk / Brest-Litowsk
A. v. Bogu|slaw|**ski**[3] = A. v. Boguſlawſki / A. v. Boguslawski

19d. **Aber** auch hierzu kann es bei Ausnahmen zu Ausnahmen kommen, wenn diese so überliefert sind, da Namen den orthografischen Regeln grundsätzlich nicht unterworfen sind. Bsp.: Lens̲ki[4] bzw. Lens̲ky[5] = Lenſki (Lenſky) / Lenski (Lenský). Abhängig von der Überlieferung wäre der Name gem. Pkt. 19c sonst Lenski = Lenſki / Lenski zu schreiben.

19e. In **slawischen** geografischen Namen trifft man langes ſ/ſ auch bei **s** vor **d, m, n** oder **w** an. Abweichungen kommen vor.

Su|**sd**al[6] = Suſdal / Susdal
Wja|**sm**a[7] = Wjaſma / Wjasma
So|**sn**owize[8] = Soſnowize / Sosnowize
Ko|**sw**a[9] = Koſwa / Koswa

---

[1] **-ski**, **-ský**, **-skij**, **-skoi** u. dgl.: adjektiv. Ableitungen sog. Herkunftsnamen, d. h. Hinweise auf Ort, Sippe, Stand, histor. Besonderheit; Podolski z. B. bedeutet „aus oder von Podolien stammend“; Endungen oft v. polnischen, böhmischen oder österreichisch-ungarischen Adel geführt, vergleichbar mit unserem „von“ oder „zu“ oder älterem „derer von“. Das weibliche Pendent war v. a. im Polnischen die Endung –**ska** (z. B. Podolska, Grabowska) und würde analog zu behandeln sein. – vgl. Delbanco 2017, S. 13a (Regel 12); Duden 1941 S. 70*; vgl. Bichlmeier S. 145

[2] poln. Variante aber „Brzeſc“ (Brześć) – Meyers 1905, Bd, 03, S. 401

[3] preuß. General Albert von B. (24.12.1834 Berlin – 07.09.1905 Berlin). – Brockhaus 1911, Bd. 1, S. 232 (Sein Grabstein auf dem Alten Garnisionsfriedhof Berlin-Mitte weist allerdings die Schreibweise Boguſlawſki auf) – Name leitet sich von altslaw. „bóg“ (Gott) und „slav(a)“ (Ruhm, Ehre) ab mit der Endung –**ski**.

[4] vgl. Delbanco 2017, S. 13a (Regel 13)

[5] Meyers 1907, Bd. 11, S. 72 (s. „Kirschner“, 1. Sp., Z. 10); Brockhaus 1911, Bd. 1, S. 969 (s. „Kirschner“)

[6] Meyers 1909, Bd. 19, S. 214 (in Brockhaus 1911, Bd. 2, S. 792 aber Susdal)

[7] Meyers 1909, Bd. 20, S. 707 (in Brockhaus 1911, Bd. 2, S. 994 aber Wjasma)

[8] Meyers 1909, Bd. 18, S. 624

[9] Meyers 1907, Bd. 11, S. 539; Pierer 1860, Bd. 9, S. 745 (in Ausg. v. 1865, Bd. 19, S. 861 aber Koswa)

19f. In deutschen Eigennamen **slawischen** Ursprungs mit einem **s** vor der Endung **-laus** wird s/ſ geschrieben, bei ihren ursprünglichen slawischen Formen aber herkunftsbedingt langes ſ/ſ.

Stanis|**l**aus ← Stani|**sl**aw[1] = Stanislaus ← Stanislaw / Stanislaus ← Stanislaw

Wladis|**l**aus, Ladis|**l**aus ← Wladi|**sl**aw[2] = Wladislaus, Ladislaus ← Wladislaw / Wladislaus, Ladislaus ← Wladislaw

Bogus|**l**aus ← Bogu|**sl**aw[3] = Boguslaus ← Boguslaw / Boguslaus ← Boguslaw

s. a.: A. v. Bogu|**sl**awski[4] = A. v. Boguslawski / A. v. Boguslawski

19g. Trotz „**s** vor **w**“ kann auch bei nichtslawischen Personennamen herkunftsbedingt abweichend davon auch langes ſ/ſ stehen, wie z.B.

Ro|**sw**ith, Ro|**sw**itha[5] = Roswith, Roswitha / Roswith, Roswitha

20. In Eigennamen kann mitunter selbst nach einem Konsonanten doppeltes ſſ/ſſ vorkommen, da hier keine orthografischen Regeln gelten, wie etwa im Nachnamen Fren**ss**en[6] = Frenssen / Frenssen

21. Bei Eigennamen können im Falle vorhergehender gedehnter Vokale oder Zwielaute (**au, ei, eu**) anstelle von ß/ß ebenfalls ſſ/ſſ stehen.

Cla**as**sen[7] = Claassen / Claassen

Cla**s**sen[8] = Classen / Classen

(neben Cla**ß**en = Claßen / Claßen)

Fa**as**sen[9] = Faassen / Faassen

---

[1] Zusammensetzung aus altslawischem „stan(i)“ und „slaw(a)“ (Beständigkeit + Ruhm)

[2] Zusammensetzung aus altslawischem „vlad-“ und „slaw(a)“ (besitzen; herrschen + Ruhm)

[3] Zusammensetzung aus altslawischem „bóg“ und „slaw(a)“ (Gott + Ruhm)

[4] preuß. General Albert von B. (24.12.1834 Berlin – 07.09.1905 Berlin). – Brockhaus 1911, Bd. 1, S. 232 (Sein Grabstein auf dem Alten Garnisionsfriedhof Berlin-Mitte weist allerdings die Schreibweise Boguslawski auf - https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_von_Boguslawski#/media/Datei:GrabmalBoguslawski.jpg)

[5] weibl. Name abgel. v. germ./ahdt. „hruod“ (Ruhm) [*protogerm.* hrōþiz, *got.* hrōþ(s), *asächs.* hrōth] u. „swi(n)th(s)“ (geschwind; stark) [*protogerm.* swinþaz, *got.* swinþs, *asächs.* swīth]; Var.: Hrotsvit (Hrōþsuīþ), Hrotsvitha, Rosweidis, Hroswitha, Roswita. – Drosdowski, S. 180; Canzler, S. 114; Kapff, S. 72; Waldemar Junk, S. 23. - vgl. Duden 1941, S. 490; Duden 1975, S. 396 (abweichend Roswitha in: Herder 1854, Bd. 4, S. 773 [mit Hinweis auf urspr. Hrosuita, Hrothsuit]; Meyers 1909, Bd. 17, S. 172; Brockhaus 1911, Bd. 2, S. 561; Duden 1926, S. 408)

[6] Duden 1925, S. XII; vgl. Meyers 1907, Bd. 7, S. 87; Brockhaus 1911, Bd. 1, S. 619

[7] Meyers 1905, Bd. 3 S. 146

[8] Meyers 1906, Bd. 4 S. 178

[9] Meyers 1906, Bd. 6 S. 240

Maassen[1] = Maassen / Maassen
(neben Maaßen[2] = Maaßen / Maaßen)
Claussen[3] = Claussen / Claussen
Gaussen[4] = Gaussen / Gaussen
(aber: Gauß[5] = Gauß / Gauß)
Deussen[6] = Deussen / Deussen
Greussen[7] = Greussen / Greussen
(vgl. aber: Preußen[8] = Preußen / Preußen)

22. Bei **nordischen** Namen, welche auf **-sen**[9] bzw. **-son**[10] enden, wird in der Regel langes ſ / s gesetzt**,** besonders auch, wenn Fugen-**s** (s/s) davorsteht, da vom Ursprung her diese Endung als eigenständiges Wortteil „Sohn“ bedeutet. Ausnahmen kommen vor:

Lar|sen = Larsen / Larsen
Paul|son = Paulson / Paulson
Peter|sen = Petersen / Petersen
Johanns|son = Johannsson / Johannsson
Lars|son = Larsson / Larsson
Pauls|son = Paulsson / Paulsson
(aber: Rasmussen[11] = Rasmussen / Rasmussen)

---

[1] Meyers 1908, Bd. 13 S. 11

[2] Meyers 1908, Bd. 13 S. 11

[3] Meyers 1906, Bd. 4 S. 415

[4] Meyers 1907, Bd. 7, S. 394

[5] Duden 1925, S. 153

[6] Meyers 1906, Bd. 4, S. 688

[7] Herder 1855, Bd. 3 S. 137

[8] Duden 1925, S. 375

[9] uspr. dänisches Äguivalent zu schwedischem, norwegischem und isländischen **–son** („Sohn des …“)

[10] uspr. schwedisches, norwegisches und isländisches Äquivalent zu dänischem **–sen** („Sohn des …“)

[11] vgl. u. a. Meyers 1907, Bd. 7, S. 123; Meyers 1907, Bd. 8, S. 356; Pierer 1858, Bd. 4, S. 733. – obwohl Name dänischen und norwegischen Ursprungs mit patronymischer Bedeutung "Sohn von Rasmus" (kurz für "Erasmus") ist; auch Rasmusen: vielleicht ein Grund für die Schreibung mit doppeltem ſſ statt mit sſ.

23. **s** (s/S) erscheint in der Fremdwortvorsilbe **trans-,** sofern **s** nicht Teil der Silbenanlautgruppe **sk**, **sp** oder **sz (**alt auch **sc)** ist. In diesem Falle entfällt, wie bereits im Lateinischen gegeben, das **s** (s/S) zugunsten von **sk**, **sp** und **sz (sc).** Vor langem **s** (ſ/ſ) einer Silbenanlautgruppe mit nachfolgendem Vokal bleibt **s** (s/S) in der Regel bestehen:

trans|alpin = transalpin / transalpin
Trans|fer = Transfer / transfer
trans|kontinental = transkontinental / transkontinental
Trans|parent = Transparent / transparent
Trans|port = Transport / transport
Trans|plantation = Transplantation / transplantation
Trans|rapid = Transrapid / transrapid
trans|**si**birisch = transſibiriſch / transſibiriſch
(aber: tran|**si**tiv = tranſitiv / transitiv)
(aber: Tran|**si**stor = Tranſiſtor / transistor)
Trans|uran = Transuran / transuran
Trans|**sy**lvanien = Transſylvanien / transſylvanien
aber
Tran|**sk**ription = Tranſkription / transkription
Tran|**sp**iration = Tranſpiration / transpiration
Tran|**sz**endenz = Tranſzendenz / transzendenz

24. **Merke: Für lateinisch ss steht <u>niemals</u>** ss/SS
… und für sss schon gar nicht sss/SSS**!**

Ku**ß** (Kus**s**) = Kuß (Kuſs) / Kuß (Kuſs)
Was**s**er = Waſſer / Wasser
Au**s**sicht = Ausſicht / Aussicht

25. Bei drei aufeinanderfolgenden **sss** ist, sofern nicht besser **ß** (ß/ß) verwendet wird, für die Fraktur- und Kurrentschriften die Buchstabenfolge ſsſ / ſsſ zu setzen:

Flus**s**|**s**chiff (alt: Flußschiff) = Fluſsſchiff (besser: Flußſchiff) / Fluſsſchiff (besser: Flußſchiff)
Imbi**ss**|**s**tube (alt: Imbißstube) = Imbiſsſtube (besser: Imbißſtube) / Imbiſsſtube (besser: Imbißſtube)
Kus**s**|**s**zene (alt: Kußszene) = Kuſsſzene (besser: Kußſzene) / Kuſsſzene (besser: Kußſzene)
Mis**s**|**s**tand (alt: Mißstand) = Miſsſtand (besser: Mißſtand) / Miſsſtand (besser: Mißſtand)

Nu**ss|s**chale (alt: Nußschale) = Nussschale (besser: Nußschale) / Nußschale (besser: Nußschale)

Schlo**ss|s**traße (alt: Schloßstraße) = Schlossstraße (besser: Schloßstraße) / Schloßstraße (besser: Schloßstraße)

Schlu**ss|s**atz = Schlussatz (besser: Schlußsatz) / Schlußsatz (besser: Schlußsatz)

Der „Wachstuben-Effekt“

Die Anwesenheit von langem ſ und rundem s erlaubt es grundsätzlich, auf Anhieb in bestimmten Fällen sowohl Bedeutung als auch die rechte Aussprache eines Wortes bzw. Namens oder einer geografischen Örtlichkeit zu erkennen. Das bedeutet freilich nicht, dass damit die mitunter tendeziös als „deutsche Schriften“ bezeichneten Fraktur- und Kurrentschriften den als „lateinisch“ bezeichneten Schriften überlegen seien. Man sollte wissen, dass auch in „lateinischen“ wie auch anderen fremdsprachigen Texten schon immer auch das lange s (ſ) vorkommen konnte. Das lange s ist nicht nur auf Deutsch beschränkt und auch keine deutsche Erfindung. In der karolingischen Minuskel, der Quelle für beide Schriften, gab es sogar nur das lange s (ſ), also selbst am Schluss eines Wortes. Die zur Illustration für eine vermeintliche Überlegenheit der Frakturschriften gerne genommenen Wörter, vornehmlich Zusammensetzungen, sind zwar erhellend, aber sie sind auch von der Zahl her eher marginal. Mehr noch, die können auch in Antiqua oft richtig verstanden werden, da mitunter die angeführten Gegenbeispiele im Sprachgebrauch kaum oder eigentlich gar nicht vorkommen, im Grunde zur Argumentation konstruiert und damit erfunden sind. Natürlich gibt es auch Wörter, die unterschiedlich gelesen werden könnten, bei denen in der Mehrheit die s-Frage noch nicht einmal eine Rolle spielt, wie bei „Musik|er|leben“, „Lach|er|folge“, „Druck|er|zeugnis“ oder – nicht ganz ernst gemeint – „Sau|f|lieder“. Für heutige Lesegewohnheiten der Menschen ist das lange s nicht mehr von Bedeutung. Sie verstehen auch so.

Dennoch seien hier einige Beispiele aufgeführt, darunter auch die üblichen „Klassiker“, sowohl Begriffe als auch Namen:

Wachstube = Wachstube / Wachstuben ♦ Wachſtube / Wachſtuben
Versendung = Versendung / Versendung ♦ Verſendung / Verſendung
Buchsendung = Buchsendung / Buchsendung ♦ Buchſendung / Buchſendung
Eistempel = Eistempel / Eistempel ♦ Eiſtempel / Eiſtempel
Namenstempel = Namenstempel / Namenstempel ♦ Namenſtempel / Namenſtempel (Namensstempel = Namensſtempel / Namensſtempel)
Kreischen = Kreischen / Kreischen ♦ Kreiſchen / Kreiſchen
Windeseile = Windeseile / Windeseile ♦ Windeſeile / Windeſeile
Lachsturm = Lachsturm/ Lachsturm ♦ Lachſturm / Lachſturm
Neckar|sulm[1] = Neckarſulm / Neckarſulm
(aber: Rams|au[2] = Ramsau / Ramsau)
Häschendorf (Kr. Bad Doberan) = Häschendorf / Häschendorf
Im Höschen (Straße in Halstenbek) = Im Höschen / Im Höschen
Ilschen[3] = Ilſchen / Ilſchen

[1] württembergische Stadt nahe der Mündung der Sulm in den Neckar

[2] amtl. „Ramsau bei Berchtesgaden“ (Rams + Au = „Feuchte Niederung mit Bärlauch [altbayr. Rams]“)

[3] Teil eines Straßenamens im niedersächs. Wunstorf („In der Ilschen“) und z. B. auch im Familienname „Meyer-Ilschen“, ist also keine „kleine Ilse“ (Ilſchen / Ilſchen). – vgl. Jungk, S. 24

Nachbemerkungen

Heute sind diese Regeln entgegen konservativer Ansichten nicht mehr Vorschrift. Es ist heute erlaubt und nach heutigem Verständnis kein Fehler, im Frakturdruck durchweg das ſs zu benutzen, indem das lange ſ nicht mehr zur Anwendung kommt. Es ist natürlich auch erlaubt, die neuen orthografischen Regeln anzuwenden, auch wenn das in Frakturschrift etwas gewöhnungsbedürftig ist. Das eigentlich unmögliche doppelte ſſſ wäre dann im Wort als auch am Wortschluss anstelle von ſz oder regelkonform nach heutiger Rechtschreibung auch von ſſſ möglich. Letzteres[1] kann man übrigens tatsächlich gelegentlich als Variante zu ſz auch in früheren Frakturdrucken finden, ist also keineswegs neu.[2]

Dennoch ist es empfehlenswert, die s-Regeln zu kennen. Es ist einfach authentischer, wenn man bei Verwendung von Frakturschriften die eigens dafür aufgestellten Regeln kennt und bestenfalls anwendet. Immerhin hätten diese Regeln womöglich noch heute Gültigkeit, wären diese Schriften 1941 durch Hitler nicht beseitigt und nach dem Kriege offiziell wieder ins Leben gerufen worden.

Was aber die **Schreibschriften** angeht, besteht spätestens hier das Problem, dass die für den Frakturdruck mögliche ausschließliche Verwendung des ſſſ nicht sinnvoll scheint. Denn das im Fraktursatz dem Antiqua-s bzw. -ss recht ähnliche ſ bzw. ſſ sieht in der Schreibschrift gänzlich anders aus: 𝔰 bzw. 𝔰𝔰, was dem Unkundigen genauso fremd vorkommen dürfte, wie das ſ bzw. ſſ. Während etwa ein „Wissenschaftsratsbeschluss“ im Fraktursatz auch bei Nichtanwendung der Regeln und ausschließlicher Verwendung von ſ noch immer gut erkennbar bliebe, d. h. als Wissenschaftsratsbeschluss (regelkonform Wissenschaftsratsbeschluß bzw. nach heutiger Orthografie Wissenschaftsratsbeschluſs), sähe das in der Kurrentschrift durchaus anders und ausgesprochen „komisch“ aus: Wissenschaftsratsbeschluss (mit Regeln Wissenschaftsratsbeschluß bzw. bei heutiger Rechtschreibung Wissenschaftsratsbeschluſs). Eine regelwidrige Schreibung nur mit langem ſ (ſ) sähe übrigens der Vollständigkeit halber demgegenüber kaum besser aus: Wissenschaftsratsbeschluſſ (Wissenschaftsratsbeschluſſ).

Weder das eine noch das andere dürfte selbst dem Laien bei der Schreibschrift so recht einleuchten. Beides sieht nicht nur nicht authentisch sondern ausgesprochen verquer aus. Was für die Frakturschrift noch machbar ist, erscheint für die Kurrentschrift eher abwegig. Daher wird man zumindest für die Schreibschrift nicht umhinkommen, die s-Regeln nicht nur zu kennen sondern auch anzuwenden, um das Ganze wieder vom Kopf auf die Füße zu stellen.

---

[1] auf Grundlage der sog. heyseschen s-Schreibung, die aber zugunsten der sog. adelungschen s-Schreibung 1901 aufgegeben worden ist, um 1996 wieder zur Geltung zu kommen

vgl. https://de.linkfang.org/wiki/Heysesche_s-Schreibung

vgl. https://de.linkfang.org/wiki/Adelungsche_s-Schreibung

[2] vgl. https://www.typografie.info/3/artikel.htm/wissen/satzregeln-gebrochene-schrift/

Doch selbst in unseren Tagen scheint der alte Schriftenstreit des 19. und 20. Jahrhunderts noch nachzuhallen.

Der 1965 in Nürnberg geborene Buchgestalter, Typograf, Gebrauchsgrafiker und Fachautor Friedrich Forssman [1] hält die Anwendung des langen ſ bei gebrochenen Schriften für unverzichtbar, benennt jedoch eine Ausnahme: „In gotischen Schriften kann auch generell das runde s verwendet werden, vor allem in fremdsprachigen Anwendungen oder bei Verwechslungsgefahr in Beschriftungen.“ Forssman leitet dies aus der früheren Praxis ab. Für eine Untergruppe andere Regeln zu verwenden als für die übrigen gebrochenen Schriftstile, ist jedoch nicht unumstritten.

Die Stiftung Buchkunst[2] zeichnete dem gegenüber 2012 den in der „Alten Schwabacher“ der Erstausgabe von 1912 gedruckten schmalen Band von 32 Seiten „Morgue und andere Gedichte“ aus, welches auf die Verwendung eines langen ſ aber verzichtet. In der Urteilsbegründung heißt es mit einem gewissen Untertone: „weder Reprint noch Retrodesign, sondern zeitgenössische, rigide Visualisierung durch die Flucht nach vorn mit dem Blick zurück. (Ein Seitenhieb für die Dogmatiker unter den Schriftsetzern: Der Verzicht auf das lange ſ der gebrochenen Schriften ist für unsere heutigen Lesegewohnheiten kein Fehler.)“.[3]

So stellt sich nach alledem die Frage, ob es nicht sinnvoller ist, bei Verwendung von Fraktur- und Kurrentschrift gleichermaßen nicht besser doch die Regeln, welche überschaubar sind, zu beachten und anzuwenden, da diese für beide Schriftformen aufgestellt worden sind. Es leuchtet nicht recht ein, warum man bei der einen die Regeln unbeachtet lassen, bei der anderen Schrift diese aber berücksichtigen solle. Es folgt daraus, dass es doch eigentlich keine Mühe macht, die Regeln zu kennen und zwei Buchstaben für das eine Antiqua-s zu haben und schätzen zu lernen, zumal die S-Regeln überschaubar und durchaus sinnvoll sind. So kann man dann sichergehen, dass man wie die Vorfahren – richtig – drucken und schreiben kann, wenn man es denn möchte.

Es hält sich das Wort von der „deutschen Schrift“ bei der Frakturschrift. Wahr ist jedoch, dass diese Schriftart keineswegs nur auf Deutsch beschränkt ist. In einer Reihe anderer Sprachen findet man diese ebenfalls. Im Englischen werden diese „blackletter“ genannt, im Französischen vornehmlich „écriture gothique“. Es ist daher eigentlich von „gebrochenen Schriften“ bzw. gleich von Fraktur zu sprechen.

Die Kurrentschriften als „deutsche Schreibschriften“ zu bezeichnen, ist nicht weniger ungenau bis tendenziös, da hiermit die als „lateinisch“ bezeichneten Schreibschriften indirekt als nicht-deutsch eingestuft werden, obwohl Deutschland seit Jahrhunderten bis 1941 ein zweischriftliches Land war. Auch die in Deutschland verwendeten lateinischen Formen in Druck und Schreibschrift waren und sind selbstverständlich und gleichermaßen deutsche Schriften. Solches Reden über deutsche oder nichtdeutsche Schrift war es ja auch, das seinen Höhepunkt in den verheerenden Kehrtwendungen der NS-Bildungspolitik förderte, deren Auswirkungen wir bis heute spüren.

Keine Schriftart sollte jemals wieder als „undeutsch“ oder „artfremd“ bezeichnet werden. Und selbst wenn wir festgestellt haben, dass das lange und das runde s eine gewisse Lesehilfe darstellt, wie beim „Wachstuben-Effekt“, so ist dieses keineswegs Ausdruck einer Überlegenheit einer Schrift über die andere, wie das zuweilen durchklingt.

Haiko Hoffmann, Schwerin 2022

---

[1] Friedrich Forssman, Ralf de Jong: Detailtypografie – Nachschlagewerk für alle Fragen zu Schrift und Satz. 2. Aufl., Verlag Hermann Schmidt, Mainz 2004.

[2] http://www.stiftung-buchkunst.de/

[3] Gottfried Benn, Morgue und andere Gedichte, 2. Aufl., Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 2012 (1. Aufl. 1912).
https://www.typografie.info/3/artikel.htm/wissen/satzregeln-gebrochene-schrift/;
https://docplayer.org/13618919-Die-schoensten-deutschen-buecher-2012.html

Quellen

Bichlmeier, Harald: Die wichtigsten Suffixe in slawischen Familiennamen und ihre Eindeutschungsergebnisse: ein Überblick. In: Namenkundliche Informationen 111(2020), herausgg. v. d. Deutschen Gesellschaft für Namenforschung, Univ.-Verl., Leipzig 2020 (Seite 123-152) (https://ul.qucosa.de/api/qucosa%3A71032/attachment/ATT-0/)

Blohm, Hanno: Die Kurrent - Deutsche Handschrift des 19. Jahrhunderts, hrsgg. v. Bund für deutsche Schrift und Sprache e.V., Seesen, 5. Aufl. 2018

Brockhaus: Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk. Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung, In vier Bänden, 1. Aufl., Leipzig: F. A. Brockhaus, 1837-1841

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. Fünfte, vollständig neubearbeitete Auflage. In zwei Bänden. Zweiter Band. Leipzig: F.A. Brockhaus, 1911

Canzler, Franz: Die deutschen Vornamen und Zunamen etymologisch abgeleitet und erklärt. Verlag J.F. Hammerich, Altona 1836 (https://archive.org/details/bub_gb_P55BAAAAYAAJ/page/n129/mode/1up)

Delbanco, Helmut: Schreibschule der deutschen Schrift, eine Anleitung zum selbständigen Erlernen der deutschen Schrift, hrsgg. v. Bund für deutsche Schrift und Sprache e.V., Ahlhorn, 12. Aufl. 2017

Drosdowski, Günther: Duden Lexikon der Vornamen: Herkunft, Bedeutung und Gebrauch von mehreren tausend Vornamen, Bibliographisches Institut (Dudenverlag), Mannheim / Wien/Zürich 1974

Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. bearb. v. Dr. J. Ernst Wülfing und Dr. Alfred E. Schmidt, 9. neubearb. Aufl. (8. Neudruck), Bibliographisches Institut, Leipzig 1925

Der Große Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. 12. neubearb. und erweiterte Aufl., Bibliographisches Institut AG, Leipzig 1941

Der Große Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. Normalschriftausgabe der 12. neubearb. und erweiterte Aufl. (1941), Bibliographisches Institut, Leipzig 1942

Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. bearb. v. Dr. J. Ernst Wülfing und Dr. Alfred E. Schmidt, 14. Aufl. (1954), erster verbesserter Neudruck, Bibliographisches Institut, Mannheim 1958

Der Große Duden, Wörterbuch und Leitfaden der deutschen Rechtschreibung, 16. Aufl., 10. unveränderter Nachdruck, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig 1975 (1967)

Herders Conversations-Lexikon. Kurze aber deutliche Erklärung von allem Wissenswerthen aus dem Gebiete der Religion, Philosophie, Geschichte, Geographie, Sprache, Literatur, Kunst, Natur- und Gewerbekunde, Handel, der Fremdwörter und ihrer Aussprache etc. etc., 1. Auflage, Freiburg im Breisgau: Herder'sche Verlagsbuchhandlung, 1854–1857

Jungk, Waldemar: Mit Sütterlin zur Schul- und Lebensschrift, Heintze & Blanckertz-Verlag für Schriftkunde, Berlin-Leipzig o.J. (1925 oder 1928)

Kapff, Reinhold: Deutsche Vornamen mit den von ihnen abstammenden Geschlechtsnamen. Verlag von Dr. Reinhold Kapff, Nürtingen am Neckar/Ulm 1889 (https://archive.org/details/deutschevorname00kapfgoog/page/n75/mode/1up)

Kroonen, Guus: Etymological Dictionary of Proto-Germanic (Leiden Indo-European Etymological Dictionary Series; 11), Leiden, Boston: Brill 2013

Meyers Großes Konversations-Lexikon: Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens, 6. Aufl., 20 Bde, Leipzig 1902-1908

Mücke, Margarete: Schreiblehrgang Kurrentschrift, 2. Überarbeitung Mai 2016 (unter: http://www.kurrent-lernen-muecke.de/pdf/Schreiblehrgang%20Kurrentschrift%202016.pdf)

Pierer's Universal-Lexikon der Vergangenheit und Gegenwart: 4. Auflage, 19 Bände, Altenburg 1857–1865

Stellmacher Klaus-Dieter: Großer Frakturschrift-Knigge für guten und richtigen Schriftsatz mit digitalisierten DS-Schriften. Delbanco ♦ Frakturschriften. Druckzone GmbH & Co. KG, Cottbus 2016

Stellmacher Klaus-Dieter: Die S-Regeln für die deutsche Schreibschrift (unter: https://www.sütterlinstube.de/die-s-regeln.html)

Süß, Harald: Deutsche Schreibschrift. Lesen und Schreiben lernen, Droemer Knaur, München 2002

„Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis“
(s.a https://ids-pub.bsz-bw.de/solrsearch/index/search/start/0/rows/10/sortfield/year/sortorder/asc/searchtype/simple/query/Regeln+f%C3%BCr+die+deutsche+Rechtschreibung+nebst+W%C3%B6rterverzeichnis)

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis, zum Gebrauch in den badischen Schulen, Lahr 1910 (Baden)

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis, Neue Bearbeitung (6. Auflage), München 1903 (Bayern)

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis, Bremen 1903 (Bremen)

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis, Darmstadt 1903/1909 (Hessen)

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis, Große Ausgabe, Wien 1903/1929 (Österreich)

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis, Berlin 1906/1907/1908/1940 (Preußen)

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis und Zeichensetzung, Dresden 1938 (Sachsen)

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis mit einem Anhang über die Satzzeichen, Stuttgart 1902 (Württemberg)

Bund für deutsche Schrift und Sprache e. V.
unter: https://www.bfds.de/wp-content/uploads/09-13_Langes-oder-rundes-S.pdf und
unter: https://www.bfds.de/wp-content/uploads/S-Regeln.pdf

Klaus-Dieter Stellmacher (Sütterlinstube Cottbus), www.sütterlinstube.de
unter: https://www.sütterlinstube.de/die-s-regeln.html

Wikipedia:
unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Langes_s und https://de.wikipedia.org/wiki/Fraktursatz

Übung zu s-Regeln in deutscher Schreibschrift

Bitte kreuzen Sie unter Beachtung der Regeln für s/s/ß das richtige Wort an.

Achtung! Es können auch beide Wörter richtig sein, nur in einer jeweils anderen Bedeutung.

☐	Wachstube	☐	Wachstube
☐	Häschen	☐	Häschen
☐	Geburtstagstorte	☐	Geburtstagstorte
☐	Neckarsulm	☐	Neckarsulm
☐	Gastraum	☐	Gastraum
☐ ☐	Namenstempel Namensstempel	☐	Namenstempel
☐	Kreischen	☐	Kreischen
☐	Manuskript	☐	Manuskript
☐	Dresden	☐	Dresden
☐	grotesk	☐	grotesk
☐	Versendung	☐	Versendung
☐	Gässchen	☐	Gäßchen
☐	Dornröschen	☐	Dornröschen
☐	Atmosphäre	☐	Atmosphäre
☐	Rettungsstelle	☐	Rettungsstelle
☐	Bambusesstäbchen	☐	Bambuseßstäbchen
☐	Mais	☐	Mais
☐	Donnerstag	☐	Donnerstag
☐	Häuslein	☐	Häuslein
☐	Weisheit	☐	Weisheit
☐	Oswald	☐	Oswald
☐	Verschlußsache	☐	Verschlußsache

☐	dasselbe	☐	dasselbe
☐	Wasser	☐	Wasser
☐	Bistum	☐	Bistum
☐	Im Höschen*	☐	Im Höschen*
☐	Adresse	☐	Adresse
☐	Lachsturm	☐	Lachsturm
☐	bißchen	☐	bisschen
☐	Wissen	☐	Wißen
☐	Eistempel	☐	Eistempel
☐	Häschendorf**	☐	Häschendorf**
☐	Windeseile	☐	Windeseile
☐	Buchsendung	☐	Buchsendung
☐	Schusssicher	☐	schußsicher
☐	Wissenschaftsratsbeschluss	☐	Wissenschaftsratsbeschluß

* „Im Höschen“ – Straße in Halstenbek
** Häschendorf – Ort im Landkreis Bad-Doberan bei Rostock

Im Falle von Ergänzungen und Korrekturen bzw. festgestellten othografischen und inhaltlichen Fehlern bitte ich um Information an untenstehende Email-Adresse. Ich bitte nur zu berücksichtigen, dass bei Schreibungen nach den beschriebenen Regeln es auch in den originalen Quellen gelegentlich zu Abweichungen bzw. fehlerhaften Schreibweisen[1] kommen kann. Außerdem war die s-Schreibung in den Ländern bzw. im deutschsprachigen Raum keineswegs einheitlich und unterlag im Laufe der Zeit auch manchen Veränderungen, wie aus der Anlage „Die s-Schreibung in Raum und Zeit“ an zwei Beispielen.

mulan2255@yahoo.de

[1] wie im Falle der sächsischen Stadt Meißen, welche sogar im Brockhaus (1839, Bd. 3, S. 102) regelwidrig Meissen geschrieben worden ist, statt Meiſsen oder Meißen.

Anlage

Entwicklung der s-Schreibung zu den Beispielen
„Abszisse“ und „Disziplin“

anhand der

„Regeln und Wörterverzeichniß für die deutsche Rechtschreibung, zum Gebrauch ...“
bzw. der
„Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis ...“

aus den Ländern

Baden (Lahr)
Bayern (München)
Bremen (Bremen)
Hessen (Darmstadt):
Österreich (Wien)
Preußen (Berlin):
Sachsen (Altenburg, Dresden. Leipzig)
Württemberg (Stuttgart)
sowie
Mecklenburg-Strelitz (Mirow)
Siebenbürgen/Ungarn (Hermannstadt)

Quellen:

„Regeln und Wörterverzeichniß für die deutsche Rechtschreibung, zum Gebrauch ...“
https://ids-pub.bsz-bw.de/solrsearch/index/search/start/0/rows/10/sortfield/year/sortorder/asc/searchtype/simple/query/Regeln+und+W%C3%B6rterverzeichnis+f%C3%BCr+die+deutsche+Rechtschreibung.+Zum+Gebrauch+in+den

„Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis ...“
https://ids-pub.bsz-bw.de/solrsearch/index/search/start/0/rows/10/sortfield/year/sortorder/asc/searchtype/simple/query/Regeln+f%C3%BCr+die+deutsche+Rechtschreibung+nebst+W%C3%B6rterverzeichnis

Auswahl von Duden-Ausgaben zwischen 1888 und 1975

(siehe folgende Seiten)

„Abszisse“ - Abſziſſe (ſz + *alt* ſc) oder Abszisse (sz + *alt* sc)?

Jahr	**Bad**	**Bay**	**Bre**	**Hes**	**Öst**	**Preu**	**Sa**	**Wü**	**MStre**	**Siebg.**
1880					x	x	x			
1881						x				
1882					x				x	x
1883						x				
1884		x				x		x		
1885										
1886										
1887						ſc*				
1888*						ſc*				
1889					x		x			
1890					x					
1891*						ſc*				
1892					x					
1893										x
1894						x				
1895										
1896						x	x			
1897					x	ſc*				
1898*						ſc*				
1899										
1900						ſc* ſz*	x			
1901						x				
1902				x	x	x	x	x		
1903	ſc	x	x		x	x	x			
1904										
1905						ſz*				
1906						x	x			
1907						x				
1908		x				ſz*				
1909						x				
1910	ſz					x				
1911						x				
1912						x		x		
1913						x				
1914								x		
1915						ſz*				
1916						x				
1917						x				
1918						x	x			
1919										
1920						x				
1921						x				
1922						x	x			
1923										
1924						x				
1925		sz*				ſz*				

Jahr	**Bad**	**Bay**	**Bre**	**Hes**	**Öst**	**Preu**	**Sa**	**Wü**	**MStre**	**Siebg.**
1926										
1927						x				
1928						x				
1929					ſz	x				
1930						x				
1931						x				
1932					ſz	x				
1933						x				
1934		x				x				
1935					[ſz]	x				
1936										
1937	ſz	x				x				
1938						x	x			
1939		x				x				
1940						x				
1941*		ſz*				ſz*				

* Angaben aus Duden-Ausgaben:

Duden 1888 (3. Aufl., 9. Abdruck der Ausg. v. 1887) (https://archive.org/details/vollstndigesort03dudegoog/page/n19/mode/2up): Abſciſſe

Duden 1891 (3. Aufl., „neuer Abdruck“ v. 1887) (https://archive.org/details/vollstndigesort02dudegoog/page/n17/mode/1up): Abſciſſe

Duden 1898 (5. Aufl., 3. Abdruck der Ausg. v. 1897) (https://archive.org/details/vollstndigesort04dudegoog/page/n29/mode/2up): Abſciſſe

Duden 1900 (6. Aufl.) (https://archive.org/details/vollstndigesort00dudegoog/page/n28/mode/2up): Abſciſſe, Abſziſſe

Duden 1908 (8. Aufl., „neuer Abdruck“ v. 1905) (https://archive.org/details/OrthographischesWrterbuchDerDeutschenSprache/page/n33/mode/2up): Abſziſſe

Duden 1925 (9. Aufl, 8. Neudruck v. Ausg. 1915): Abſziſſe (in Bayern Abszisse)

Duden 1941/1942 (12. Aufl., Frakturausgabe 1941, „Normalschriftausgabe“ 1942): Abszisse (Abſziſſe)

DDR-Duden 1975 (DDR, 16. Aufl., 10. Nachdruck v. 1965): Abszisse (Abſziſſe)

Disziplin - Disziplin (ſz + *alt* ſc) oder Disziplin (sz + *alt* sc) ?

Jahr	**Bad**	**Bay**	**Bre**	**Hes**	**Öst**	**Preu**	**Sa**	**Wü**	**MStre**	**Siebg.**
1880					ſc	sc (sz)	sc (sz)			
1881						sc (sz)				
1882					ſc				sc (sz)	sc (sz)
1883						sc (sz)				
1884		sz				sc (sz)		sz ſz		
1885										
1886										
1887						sc / sc (sz)*				
1888*						sc sz*				
1889					ſc		sc			
1890					ſc					
1891										
1892					ſc					
1893										sc (sz)
1894						sc (sz)				
1895										
1896						sc (sz)	sc (sz)			
1897		sz*			ſc	sc (sz)*		sz*		
1898*		sz*				sc (sz)*		sz*		
1899										
1900						sc (sz)	sc			
1901						sc (sz)				
1902				sz ſz	sz ſz	sz ſz	sz ſz	sz ſz		
1903	sz	ſz (sz)	sz ſz		ſz (sz) sz ſz	sz ſz	sz / ſz sz / sz ſz			
1904										
1905						sz ſz				
1906						sz ſz	sz ſz			
1907						ſz				
1908		ſz (sz)				ſz				
1909						ſz				
1910	sz					ſz				
1911						ſz				
1912						ſz		ſz		
1913						ſz				
1914								ſz		
1915					sz*	ſz*				
1916						ſz				
1917						ſz				
1918						ſz	sz ſz			
1919										
1920						ſz				
1921						ſz				
1922						ſz	sz ſz			
1923										

Jahr	Bad	Bay	Bre	Hes	Öst	Preu	Sa	Wü	MStre	Siebg.
1924						ſz				
1925					ſz*	ſz*				
1926										
1927						ſz				
1928						ſz				
1929					ſz	ſz				
1930						ſz				
1931						ſz				
1932					ſz	ſz				
1933						ſz				
1934		ſz (ſz)				ſz				
1935					ſz	ſz				
1936										
1937	ſz	ſz (ſz)				ſz				
1938						ſz	ſz			
1939		ſz (ſz)				ſz				
1940						ſz				
1941*						ſz				

* Angaben aus Duden-Ausgaben:

Duden 1888 (3. Aufl., 9. Abdruck der Ausg. v. 1887)
(https://archive.org/details/vollstndigesort03dudegoog/page/n19/mode/2up / https://archive.org/details/vollstndigesort03dudegoog/page/n73/mode/2up): Disciplin, Disziplin (Preußen gestattet beides, lt. Fußnote: B.[ayern] u. W.[ürttemberg] Disziplin, W.[ürttemberg] auch Diſziplin)

Duden 1891 (3. Aufl., „neuer Abdruck“ v. 1887)
(https://archive.org/details/vollstndigesort01dudegoog/page/n99/mode/2up): Disciplin, Disziplin (Preußen gestattet beides, lt. Fußnote: B.[ayern] u. W.[ürttemberg] Disziplin, W.[ürttemberg] auch Diſziplin)

Duden 1897 (5. Aufl.)
(https://archive.org/details/vollstndigesort01dudegoog/page/n99/mode/2up): Disciplin, Disziplin (Preußen gestattet beides, lt. Fußnote: B.[ayern] u. W.[ürttemberg] Disziplin. W.[ürttemberg] auch Diſziplin)

Duden 1898 (5. Aufl., 3. Abdruck der Ausg. v. 1897)
(https://archive.org/details/vollstndigesort04dudegoog/page/n101/mode/2up): Disciplin, Disziplin (Preußen gestattet beides, lt. [offens. geänderter] Fußnote: B.[ayern] u. W.[ürttemberg] nur Disziplin)

Duden 1900 (6. Aufl.)
(https://archive.org/details/vollstndigesort00dudegoog/page/n102/mode/2up): Disciplin, Disziplin (Preußen gestattet beides, lt. Fußnote: B.[ayern] u. W.[ürttemberg] nur Disziplin)

Duden 1908 (8. Aufl., „neuer Abdruck“ v. 1905) (https://archive.org/details/OrthographischesWrterbuchDerDeutschenSprache/page/n107/mode/2up): Diſziplin, Disziplin (lt. Fußnote: so in P.[reußen] u. B.[ayern]; in BD [=Buchdruck-Duden in Österreich], Schw.[eiz] u. Ö.[sterreich] nur Disziplin)

Duden 1925 (9. Aufl, 8. Neudruck v. Ausg. 1915): Diſziplin (in Österreich Disziplin)

Duden 1941 (12. Aufl., Frakturausgabe 1941 u. „Normalschriftausgabe“ 1942): Diſziplin

Duden 1975 (DDR, 16. Aufl., 10. Nachdruck v. 1965): Disziplin (Disziplin)